



→ TOTAL LOKAL

Hinterkopf-Infos im Caféhaus

Eigentlich sitze ich gern etwas isoliert, um den Kapuziner und die Tageszeitung ganz altmodisch ungestört genießen zu können. Die Wiener Caféhauskultur mit Plüschsesseln, einem Glaserl Wasser und internationaler Presse erwarte ich ja gar nicht von hiesigen Cafés. Doch die intime Nähe, in die das Café-Mobiliar die Gäste oft zusammenzwängt, störte mich anfangs sehr. Mittlerweile akzeptiere ich den Nachbarhinterkopf, der meinen fast berührt, bieten doch sprechende Hinterköpfe oft Spannenderes als die Zeitungslektüre. Dieser Tage lande ich beim Hinterkopf einer Dame mittleren Baujahrs. Durch das dünne Lattenrost erreicht auch diese schöne Hinterkopf-Info mein Ohr: „Den Dobbel vonne Arztrechnung leg ich hinten im Auto.“ Den Dobbel? Im Auto? Von welchen Vorbildern, frage ich mich, sollen die Leute lernen, etwa dass Rechnungsdoppel und Doppelstein nichts miteinander zu tun haben oder dass „in“ bei der Frage „Wohin?“ den Akkusativ regiert? Stattdessen bläut man ihnen ständig den Dativ ein! Sogar mit den Straßennamen: Im Knick, Im Licht, Im Schlenk, In der Dell, In der Drucht, In der Schleue (mit e!) usw. Das muss ja hängen bleiben. Hinten im Kopf.

HOS